

# Forum 4 - Demokratie wagen

## Das free-Konzept

Vorgestellt durch die Projektgruppe free      Ambrosius-Blarer-Gymnasium Schloss Gaienhofen

Die Evangelische Internatsschule Schloss Gaienhofen ist ein staatlich anerkanntes Gymnasium für Jungen und Mädchen in Gaienhofen am Bodensee. Von den 547 Schülern besuchen 76 das Internat. Schulträger ist die Schulstiftung der Ev. Landeskirche Baden in Karlsruhe.

### 1. Chronologie

Initiiert durch den Elternbeirat und legitimiert durch die Gesamtkonferenz (Schulkonferenz) gründet sich im Juli 2005 eine Projektgruppe mit dem Auftrag, am Internatgymnasium Schloss Gaienhofen die rauchfreie Schule zu verwirklichen. Die Projektgruppe arbeitet von Beginn an nach demokratischen Prinzipien und setzt sich zusammen aus Schülern, Eltern, Lehrern und Mitarbeitern aus Verwaltung und Wirtschaftsbereich, wobei das Verhältnis von Schülern und Erwachsenen streng ausgewogen ist und darauf geachtet wird, dass möglichst auch Raucher in der Gruppe mitarbeiten. Die Gruppe gibt sich den Namen **free** - freiwillig rauchfrei eure entscheidung.

Sie steigt mit einer großen Fragebogenaktion zum Nichtraucher- und Rauchverhalten von Schülern, Lehrern, Angestellten und Eltern in die Arbeit ein, verschafft sich mit dieser Umfrage eine Legitimation auf breiter Basis und erarbeitet schließlich ein speziell auf die eigene Schule zugeschnittenes Konzept zur Etablierung der rauchfreien Schule. Im Mai 2006 organisiert sie einen großen Motivations- und Aktionstag zum Thema „Nichtrauchen“. Im Juli 2006 wird das „free-Konzept“ von der Gesamtkonferenz teilweise genehmigt.

**Seit September 2006 ist das Internatgymnasium Schloss Gaienhofen rauchfrei.**

Die Projektgruppe erfährt viel Unterstützung von der Schulleitung, aus dem Sozialministerium des Landes Baden-Württemberg, dem DKFZ in Heidelberg, der BZgA sowie durch den Landkreis Konstanz. Denn die Art und Weise, wie dieses Projekt auf den Weg gebracht werden soll, ist im Landkreis einzigartig und hat für weitere Schulen Vorbildcharakter.

### 2. Das Free-Konzept

Schüler der Projektgruppe haben die Kernaussagen von free folgendermaßen formuliert:

- Ich rauche in der Schule nicht, weil ich Vorbild für jüngere Schüler bin.
- Ich rauche auch dort nicht, wo jüngere Schüler mich sehen können, um meine Vorbildfunktion wahrzunehmen.
- Wir wollen uns wie die Passagiere während eines Nichtraucherfluges verhalten: Vor dem Betreten des Schulgeländes machen die Raucher ihre Zigarette aus und danach wieder an, denn: Wir wollen eine rauchfreie Schule, keine Nichtraucherschule!

#### Ausgangslage

Zu Beginn der Arbeit hat die Projektgruppe ihren Ausgangspunkt bestimmt. Die Kernsätze, auf die sich alle Beteiligten einigen konnten und zu denen man während vieler Diskussionen wie zu einem Ankerplatz auch immer wieder zurückfand, lauten:

**Die Schule ist ein besonderer Ort. Sie hat einen Erziehungsauftrag.**

**Jeder in der Schule trägt Verantwortung für die Schüler, die Älteren für die Jüngeren.**

#### Zielbestimmung

Das wichtigste Ziel von free ist, **Nichtraucher bestärken, Nichtraucher zu bleiben!** Es ist mithin nicht Aufgabe der Projektgruppe, therapeutische und /oder erzieherische Maßnahmen zu ergreifen, um Schüler oder Lehrer bzw. Mitarbeiter grundsätzlich vom Rauchen abzubringen und es ist der Projektgruppe sehr wichtig, die Raucher der Schulgemeinschaft nicht auszugrenzen oder zu diskriminieren.

## **Methode**

Wie ist dieses Ziel zu erreichen? Mit Blick auf den obengenannten Ausgangspunkt kommt die Projektgruppe nur zu einem möglichen Schluss: Über das **Vorbild!**

Aufgabe der Projektgruppe sowie von Lehrern, Erziehern und Eltern muss es sein, diese Vorbildidee zu implantieren und allen Beteiligten ihre Verantwortung für die anderen bewusst zu machen. In der praktischen Umsetzung heißt das:

Das gesamte Schulgelände ist rauchfrei.

Optisch klar davon abgetrennt gibt es zwei Möglichkeiten außerhalb des Schulgeländes, wo Raucher rauchen und trotzdem Vorbild sein können.

**Information und Transparenz** erscheinen uns für ein Funktionieren eines solchen Konzepts in der ganzen Schulgemeinschaft unverzichtbar. Nur dadurch können wir jeden mit ins Boot holen, und nur dadurch fühlen sich die Schüler nicht ungerecht behandelt. Daher sieht die Projektgruppe eine ausführliche **Free-Information** vor, die jeden, der an der Schule lernt oder arbeitet (Schüler, Lehrer, Mitarbeiter, Eltern) davon in Kenntnis setzt, dass die Schule rauchfrei ist und mit welchen Konsequenzen im Falle der Nichteinhaltung der Regeln zu rechnen ist. Auch Veranstaltungsgäste sollen durch eine Information auf der Einladung auf die rauchfreie Schule hingewiesen werden. Zusätzlich soll eine ausreichende und wenn möglich phantasievolle Beschilderung angebracht werden.

## **Konsequenzen und Sanktionen**

Auf ein Verbot muss die Frage folgen, wie man es durchsetzt. Wir haben uns dies in der Projektgruppe nicht leicht gemacht, denn uns war klar, dass sich hier die Glaubwürdigkeit der getroffenen Entscheidungen zeigen wird.

## **Professionelles Erziehungs- und konsequentes Vorbildverhalten in der Kontrolle der Einhaltung der Regeln**

Für die Schüler der Projektgruppe war hierbei von zentraler Bedeutung, dass die Einhaltung der aufgestellten Regeln unbedingt konsequent kontrolliert werden muss. Vor allem während der Einführungsphase muss jeder merken, dass sich etwas geändert hat! Wir haben Maßnahmen vorgeschlagen, bei denen uns eins ganz besonders wichtig war:

**Sanktionen führen niemals zu Gesichtsverlust.**

## **3. Die Umsetzung**

Wesentlich bei der Durchsetzung eines solchen Projekts ist, dass die Idee, die dahintersteht, von allen Beteiligten akzeptiert werden kann und dass möglichst viele sich diese Idee zu eigen machen. Aber wie immer ist das Hirn nicht alles - man muss ihm auch das Herz an die Seite stellen und die Botschaft auch auf emotionaler Ebene vermitteln, beispielsweise mit einem Aktions- und Motivationstag.

Kurz bevor das free-Konzept von der Gesamtkonferenz verabschiedet werden soll, regen sich Zweifel im Lehrerkollegium. Die Projektgruppe steht plötzlich isoliert und statt zu handeln zu können, wird das Konzept in den verschiedenen Gremien zerredet und zerpfückt. Dies führt dazu, dass das Konzept im Juli 06 nur teilweise genehmigt wird: Das gesamte Schulgelände ist rauchfrei, es gibt keine ausgewiesenen Raucherplätze außerhalb des Schulgeländes, es gibt keine schriftliche free-Information. Die vorgeschlagenen Sanktionen werden beschlossen.

## **4. Rauchfreie Schule in Gaienhofen - die Ist-Situation**

### ▪ Einhaltung der Regeln

Während der normalen Schulzeiten wird die Regel von den Schülern gut eingehalten. An den ehemaligen Raucherplätzen wird nicht mehr geraucht. In den Toilettenräumen wurden Rauchmelder installiert, die bisher jedoch nicht zum Einsatz kamen. Es gibt kein Raucherlehrerzimmer mehr. In den Aufenthaltsräumen des Reinigungspersonals wird am Nachmittag teilweise immer noch geraucht.

- Außerhalb des Schulgeländes

Viele Schüler rauchen direkt vor dem Eingang der Schule oder auf der gegenüberliegenden Straßenseite. In der Pause stehen bis zu 20 Schüler zum Rauchen vor einem Kiosk in unmittelbarer Nähe (Sichtentfernung) der Schule. Vermutlich verlassen viele Schüler der Mittelstufe unerlaubterweise das Schulgelände, um zu rauchen. Bis zu drei rauchende Lehrer stehen in der Pause an der Straße in der Nähe des Schulhaupteingangs. Da es keine ausgewiesenen Rauchplätze außerhalb des Schulgeländes gibt, ist es schwer, an die Schüler zu appellieren, als Vorbild nicht direkt vor der Schule zu rauchen

- Sanktionen

Im Lehrerzimmer steht ein Raucherordner, in dem Schüler, die auf dem Schulgelände geraucht haben, vermerkt werden (Seit Schuljahresbeginn 8 Einträge). Bei Regelverstoß erhalten die Eltern eine Benachrichtigung. Erwischte Schüler müssen an einem „nervigen Raucherseminar“ teilnehmen. Dieses gliedert sich in einen sportlichen und einen theoretischen Teil. Der theoretische Teil besteht aus einem Fragebogen zum Rauchverhalten und einen „langweiligen“ Vortrag mit Diskussion. Ein solches Seminar fand bisher einmal mit 4 Schülern statt.

- Probleme

Die Schule ist nach außen nicht deutlich als rauchfrei gekennzeichnet, schulfremde Personen wissen nicht bescheid. Es gibt keine klare einheitliche Formulierung für das Verhalten bei abendlichen Veranstaltungen. Die Einhaltung der Regel muss bei allen Veranstaltungen konsequent eingefordert werden. Es sollte Hinweisschilder geben.

Schulverträge und Schulordnung sind in Bezug auf die rauchfreie Schule noch nicht geändert worden.

## 5. Fazit

Konzept, Umsetzung und Problematik wurden im Anschluss an die Präsentation unserer Schule und des Georg-Büchner-Gymnasium Winnenden im Forum diskutiert. Dabei wurden folgende Ergebnisse festgehalten:

- Wesentlich ist eine Idee, die hinter dem Konzept steht
- Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten
- Regeln statt Verbote
- Konsequenz in der Verhängung der Sanktionen und in der Kontrolle der Einhaltung der Regeln
- Jemand (eine Gruppe/ Person) muss auf dem Weg zur rauchfreien Schule die Fäden in der Hand behalten um Verzettelung zu verhindern
- Aktionstag zur emotionalen Begleitung eines solchen Prozesses und als Auftakt zur rauchfreien Schule
- Forderung einer eindeutigen gesetzlichen Regelung durch die Landesregierung zur Unterstützung der Maßnahmen an den jeweiligen Schulen – eine Vorlaufzeit wäre dabei wünschenswert
- Die Verwirklichung der rauchfreien Schule ist ein längerfristiger Prozess - ein Zeitraum von 2 Schuljahren ist dabei realistisch

Dr. Monika Seidel  
für die Projektgruppe free  
Im März 2007